

Aktionärsbrief

HALBJAHRES-
ABSCHLUSS
2001

SEHR GEEHRTE *Damen und Herren*



Dr. Andres F. Leuenberger

Trotz eines schwierigen Umfelds konnte die Rentenanstalt/Swiss Life im ersten Halbjahr 2001 ihr Geschäftsvolumen ausbauen und wichtige operative Zielsetzungen erreichen.

Der **Halbjahresgewinn** liegt mit 253 Millionen CHF erwartungsgemäss unter dem entsprechenden Vorjahreswert, welcher nach alten Rechnungslegungsnormen 372 Millionen CHF betrug. Die Entwicklungen an den für die Rentenanstalt/Swiss Life Gruppe wichtigen Börsenplätzen liessen Gewinnrealisationen nur in beschränktem Umfang zu.

Die **Brutto-Prämieneinnahmen** erreichten mit 11.1 Milliarden CHF rund 58% des Wertes des gesamten Vorjahres. Die **verwalteten Vermögen** betragen neu 217.4 Milliarden CHF (214.4 Milliarden CHF Ende 2000).

Das **Finanzergebnis** per Ende Juni 2001 erreichte mit rund 3.1 Milliarden CHF 30% des Wertes des gesamten Vorjahres. Während sich die direkten Erträge erwartungsgemäss entwickelten, lag der Saldo der realisierten und buchmässigen Gewinne deutlich zurück.

Das **versicherungstechnische Ergebnis** darf weiterhin als erfreulich bezeichnet werden. Der Betriebsaufwand betrug nach sechs Monaten nur rund 45% des Wertes der gesamten Vorjahresperiode. Dies schlug sich in einer deutlichen Verbesserung des Kostensatzes im Leben-Geschäft und einer erfreulichen Reduktion der «combined ratio» des Nicht-Leben-Geschäfts nieder.

Dass sich die anhaltend negative Börsenentwicklung auf unsere Finanzergebnisse auswirkt, liegt auf der Hand. Die operativen Erfolge des ersten Halbjahres zeigen jedoch, dass unsere Strategie, die Tätigkeit auf den gesamten Vorsorgebereich auszudehnen, Früchte zu tragen beginnt. Wir werden alles daran setzen, den erfolgreich eingeschlagenen Kurs beizubehalten.

KENNZAHLEN

in Millionen CHF (sofern nicht anders vermerkt)

	30.6.2001*
Bruttoprämien, Policengebühren, übrige Beiträge und Beiträge mit Anlagecharakter	11 141
Direkte Kapitalerträge (netto)	2 847
Saldo der realisierten und buchmässigen Gewinne/Verluste	720
Verwaltete Vermögen	217 433
Halbjahresgewinn	253
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	12 532

* Infolge Umstellung auf IAS (International Accounting Standards) keine Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen per 30.6.2000.

Für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen, danke ich Ihnen herzlich.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. Andres F. Leuenberger
Präsident des Verwaltungsrats

INTERVIEW MIT **DR. MANFRED ZOBL** VOM LEBENSVERSICHERER ZUM FINANZDIENSTLEISTER – DAS GESCHÄFTSSYSTEM DER RENTENANSTALT/SWISS LIFE

Der Markt im Bereich der betrieblichen und individuellen Vorsorge ist im Umbruch, die Kunden verlangen zunehmend umfassende Vorsorgelösungen. Mit der Übernahme der Banca del Gottardo und der Schweizerischen Treuhandgesellschaft STG trug die Rentenanstalt/Swiss Life diesen Entwicklungen Rechnung. Durch diese Akquisitionen wurden nicht nur neue Kundensegmente und neue Distributionskanäle erschlossen, dem bestehenden Kundenkreis können auch umfassendere Dienstleistungen (Private Banking, Consulting) angeboten werden. Die Entwicklung vom Anbieter von Versicherungsprodukten zum Anbieter von Vorsorgelösungen wirkt sich auch auf das Geschäftssystem der Rentenanstalt/Swiss Life aus.

Manfred Zobl, es ist das erklärte Ziel der Rentenanstalt/Swiss Life, vom traditionellen Lebensversicherer zu einem modernen Finanzdienstleistungsunternehmen mit einem umfassenden Produkte- und Dienstleistungsangebot zu werden. Wo steht die Rentenanstalt/Swiss Life heute?

Manfred Zobl: Wir haben bereits wichtige Schritte getan, aber dies ist nach wie vor ein laufender Prozess. In der Tat haben wir unsere Strategie, das Kerngeschäft als Lebensversicherer auf den breiteren Vorsorgemarkt auszudehnen, in den letzten Jahren konsequent verfolgt und umgesetzt. Wir haben insbesondere auch unsere Kompetenz im Asset Management und Risk Management deutlich verstärkt und dies auch unter Beweis gestellt. Die Akquisitionen der Banca del Gottardo und der STG haben das Ihre dazu beigetragen.

Wir können so dem veränderten Nachfrageverhalten Rechnung tragen; denn unsere Kundinnen und Kunden verlangen nicht mehr nur traditionelle Lebensversicherungsprodukte, sondern zunehmend umfassende Vorsorgelösungen.

Man hört immer wieder, die Rentenanstalt/Swiss Life nutze die Synergien zu wenig, die sie aus diesen Akquisitionen erzielen könnte.

Mit Synergien meint man immer in erster Linie Einsparungen. Einsparungen gibt es dann, wenn Überschneidungen vorliegen. Kostensynergien bei ergänzenden Geschäften sind selten. Mit den Akquisitionen haben wir jedoch unsere Dienstleistungspalette erweitert, die Distribution verstärkt und die Kundenbasis vergrößert. Die neu erworbenen Unternehmen haben zudem das von uns verwaltete Vermögen markant erhöht und damit unsere Gewinnbasis ver-

Foto: Sandi Meier

«Wir haben insbesondere auch unsere Kompetenz im Asset Management und Risk Management verstärkt.»



Foto: Frank Noder

«Wir haben unsere Gewinnbasis verbreitert und damit unsere Ertragsquellen diversifiziert.»

breitert. Zudem konnte die Rentenanstalt/Swiss Life damit ihre Ertragsquellen diversifizieren. Die Banca del Gottardo und die STG tragen bereits rund 20% zum Ergebnis der Rentenanstalt/Swiss Life bei. Die Agentur Standard & Poor's hat das «AA-»-Rating der Rentenanstalt/Swiss Life erst vor einigen Wochen bestätigt und dabei nicht nur unsere starke Marktposition in der Schweiz betont, sondern auch die Tatsache der zunehmenden Diversifikation hervorgehoben, dies sowohl in geografischer als auch in geschäftlicher Hinsicht. Positiv erwähnt wurden zudem unsere Multi-Kanal-Distributionsstrategie sowie der hohe Qualitätsstandard.

Das sind ja in erster Linie unternehmerische Überlegungen, in welcher Weise profitieren davon die Kundinnen und Kunden?

Nun, abgesehen davon, dass unsere Aktionäre ein vitales Interesse an der Ver-

breiterung unserer Gewinnbasis und damit an der gesunden Entwicklung unseres Unternehmens zu einem starken Finanzdienstleister haben, profitieren unsere Kunden ganz direkt von unserem Geschäftssystem, das wir aufgrund unserer Strategie entwickelt haben. Um unseren Kunden Lösungen im umfassenden Bereich Vorsorge und Sicherheit anbieten zu können, arbeiten wir auf drei verschiedenen «Schienen», nämlich über das Versicherungsgeschäft, über das Investment Management und über das Private Banking. Mit der Banca del Gottardo und der STG können wir nun unseren Kunden auch Dienstleistungen aus den Bereichen private Vermögensverwaltung, Anlageberatung wie auch Consulting anbieten. Damit wird die Attraktivität unseres Unternehmens erhöht und die Kundenbindung gestärkt. Die Verbindung dieser

drei Pfeiler wird optimiert durch die gemeinsame «Fabrikation» von Produkten und Anlagelösungen. Zudem sind wir in der Lage, den Kunden der Banca del Gottardo und der STG nun aus einer Hand auch sämtliche Dienstleistungen aus dem Versicherungsbereich anzubieten.

Dann sind die Banca del Gottardo und die STG in erster Linie Vertriebskanäle zu interessanten Kundensegmenten?

Ja, aber nicht nur. Während der Lebensversicherungsbereich schwerem Gewicht auf die Retailkunden ausgerichtet ist, fokussiert sich der Private-Banking-Bereich auf das Segment der Vermögenden. Die institutionellen Kunden sind das Zielsegment des Investment-Management-Bereichs. Banca del Gottardo und STG arbeiten jedoch auch in Bezug auf den «Vertrieb» anders als die Versicherung. Hier haben wir Agenten und Vertriebsorganisationen, die flächendeckend arbeiten, während die Finanzinstitute über einzelne Stützpunkte operieren.

Planen Sie weitere Übernahmen im Private Banking?

Wir sind stets auf der Suche nach Partnergesellschaften. Allerdings hängen Akquisitionen immer sehr stark von den vorhandenen Opportunitäten ab und lassen sich schlecht vorausplanen. Dies gilt auch für den Versicherungsbereich.



KOMMENTAR ZUM GESCHÄFTSVERLAUF IM ERSTEN HALBJAHR 2001

Im ersten Halbjahr 2001 konnten die Prämieinnahmen gesteigert und die verwalteten Vermögen erhöht werden. Dieser positiven Geschäftsausweitung stand jedoch die negative Entwicklung an den für die Gruppe wichtigen Börsenplätzen gegenüber. Diese beeinflusst naturgemäss das Resultat eines Finanzdienstleisters, der auch weiterhin stark von den Erträgen aus den Kapitalanlagen abhängig ist. Der Halbjahresgewinn lag mit 253 Millionen CHF unter dem Wert der entsprechenden Vorjahresperiode (372 Millionen CHF: ermittelt nach der bis anhin verwendeten Rechnungslegungsnorm FER).

FREMDWÄHRUNGS- UMRECHNUNG

	in CHF	
	30.6.2001	31.12.2000
1 EUR	1.5207	1.5216
1 GBP	2.5330	2.4460
1 USD	1.7980	1.6370

SPARTE LEBEN

Die Bruttoprämien des Leben-Geschäfts erreichten im ersten Halbjahr rund 10 Milliarden CHF (rund 58% des gesamten Vorjahres). Davon entfallen rund 1.9 Milliarden CHF auf die Einzelversicherung, rund 5.7 Milliarden CHF auf die Kollektivversicherung, 2.1 Milliarden CHF auf Beiträge mit Anlagecharakter und 0.3 Milliarden CHF auf indirektes und übriges Geschäft.

Der Anteil der periodischen Prämien am direkten Geschäft (ohne Beiträge mit Anlagecharakter) beträgt unverändert rund 56%. Die verwalteten Vermögen erhöhten sich auf 142 Milliarden CHF.

Trotz eines grösseren Prämienvolumens lagen die Kosten unter dem Niveau der entsprechenden Vergleichsperiode.

Die negative Entwicklung im Anlagebereich widerspiegelt sich auch im reduzierten Gewinnbeitrag des Segments Leben (rund 345 Millionen CHF).

SPARTE NICHT-LEBEN

Die Bruttoprämien lagen bei knapp 1.2 Milliarden CHF. Dies entspricht rund 54% des gesamten Vorjahreswertes, wobei vor allem die positive Entwicklung in der Schweiz («La Suisse») dazu beigetragen hat. Von den Prämien entfallen im direkten Geschäft rund 56% auf Unfall- und Krankenversicherung, 44% auf das übrige Geschäft.

Die verwalteten Vermögen erhöhten sich um rund 10% auf mehr als 3 Milliarden CHF. Der Gewinnbeitrag lag bei rund 19 Millionen CHF.

SPARTE INVESTMENT MANAGEMENT

Per 30.6.2001 verwaltete die Rentenanstalt/Swiss Life konzernweit Vermögenswerte in der Höhe von 217.4 Milliarden CHF. Diese konnten gegenüber dem Stand vom 31.12.2000 trotz der Börsenbaisse um 3 Milliarden oder 1.4% erhöht werden. Die Off-Balance-Sheet-Assets (sog. Ausserbilanzvermögen) betragen dabei 64.5 Milliarden CHF (+3.4% gegenüber Ende 2000).



Die Rentenanstalt/Swiss Life investiert die Kundengelder in eine diversifizierte Produktpalette von Anlageinstrumenten. Neben den traditionellen Anlagen wie zum Beispiel Aktien, Obligationen, Liegenschaften oder Hypotheken werden die Gelder auch in alternativen Finanzinstrumenten angelegt. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Hedge Funds und Private Equity.

Die im letzten Jahr begonnene Aufbauarbeit hat bereits im ersten Halbjahr 2001 Früchte getragen. Es gelang, verschiedene bedeutende Vermögensverwaltungsmandate zu gewinnen. Die Rentenanstalt/Swiss Life konnte dadurch nicht nur ihre Position als Asset Managerin markant ausbauen, sondern auch ihre Erträge weiter diversifizieren. Insgesamt verzeichnete allein diese Sparte im ersten Halbjahr einen Nettoneugeldzufluss von mehr als 5 Milliarden CHF.

Im ersten Semester 2001 leistete das Segment Investment Management einen



Foto: gettyone stone

Gewinnbeitrag von rund 51 Millionen CHF. Der Personalaufwand stieg im ersten Halbjahr deutlich an. Begründet liegt dieser Anstieg im Auf- und Ausbau der Kapazitäten zur Verwaltung von Drittgeldern.

SPARTE PRIVATE BANKING

Die Rentenanstalt/Swiss Life etablierte sich in der jüngeren Vergangenheit im Segment Private Banking mit renommierten Gesellschaften. Zu ihnen gehören die Banca del Gottardo und die Schweizerische Treuhandgesellschaft (STG).

Per 30.6.2001 betreute die Rentenanstalt/Swiss Life im Segment Private Banking Vermögenswerte in der Höhe von 54.6 Milliarden CHF. Das entspricht einer Zunahme um 0.9 Milliarden CHF. Dabei wirkte sich die seit längerem anhaltende Börsenbaisse auch hier aus. Der dadurch entstandene Rückgang auf dem Wert der verwalteten Vermögen wurde jedoch durch einen erfreulichen Neugeldzufluss kompensiert.

Der Gewinnbeitrag für das erste Semester 2001 betrug im Segment Private Banking rund 94 Millionen CHF. Auch im Private Banking stiegen die Personalkosten gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Auf der Ertragsseite verzeichnete die Banca del Gottardo gegenüber der Vorjahresperiode Rückgänge bei den Handelserträgen.

GESCHÄFTSVERLAUF SCHWEIZ

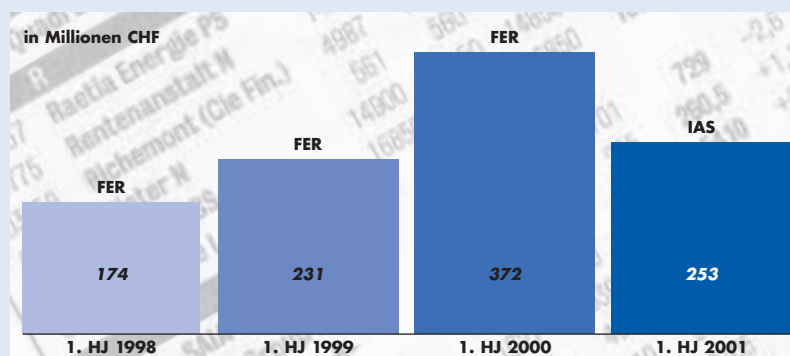
Der Konzernbereich Schweiz der Rentenanstalt/Swiss Life erwirtschaftete im ersten Halbjahr im Leben-Geschäft Bruttoprämien von rund 5.9 Milliarden CHF. Dies entspricht fast zwei Dritteln des gesamten Vorjahreswertes, was erfahrungsgemäss auf leicht höhere Prämieinnahmen im Jahresvergleich schliessen lässt. Diese Entwicklung basiert auf der Zunahme der periodischen Prämien, während die Einmalprämien leicht unter dem Vorjahresniveau lagen. Unterschiedlich war auch der Einfluss der Sparten auf das Halbjahresergebnis: Während das Kollektivgeschäft wuchs, wies der Bereich Einzelleben einen Rückgang aus, worin sich die weitere Abnahme der Einmaleinlagen widerspiegelt (Stempelsteuereffekt).

Generell festzuhalten ist, dass die hohen, gesetzlich vorgeschriebenen Zinsgarantien im Geschäft mit der betrieblichen Vorsorge (2. Säule) zunehmend dessen Rentabilität belasten, insbesondere bei rückläufigen Aktienmärkten. Vor diesem Hintergrund wird die wachsende Bedeutung der Vermögensverwaltung im Vorsorge Markt der Rentenanstalt/Swiss Life sichtbar, denn dadurch lässt sich die Abhängigkeit vom traditionellen Lebensversicherungsgeschäft reduzieren.

Mit Swiss Life Managed Portfolio wurde Anfang Jahr ein innovatives Asset-Management-Produkt auf den Schweizer Markt gebracht. Es handelt sich um ein Produkt, das attraktives Fondssparen bei hoher Sicherheit bietet und das bereits einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtwachstum von 3.2% im Asset Gathering leistete. Positiv schlägt sich die rückläufige Entwicklung der Versicherungsleistungen im Halbjahresergebnis nieder. Durch gezielte Massnahmen im Kollektivgeschäft konnte der negative Trend des Vorjahres bei Rückkäufen und vorzeitigen Vertragsauflösungen gebrochen werden. Ebenfalls deutlich geringer als in der Vorjahresperiode fielen die übrigen Versicherungsleistungen aus. Auf der Kostenseite weist das gesamte Schweizer Geschäft eine leichte, aber im Rahmen des Budgets vorgesehene Zunahme aus. Diese basiert auf Investitionen in Call-Center- und Workflow-Systeme, die Effizienzsteigerungen und einen besseren Kundenservice zum Ziel haben. Massnahmen, die im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung des Konzernbereichs Schweiz stehen.

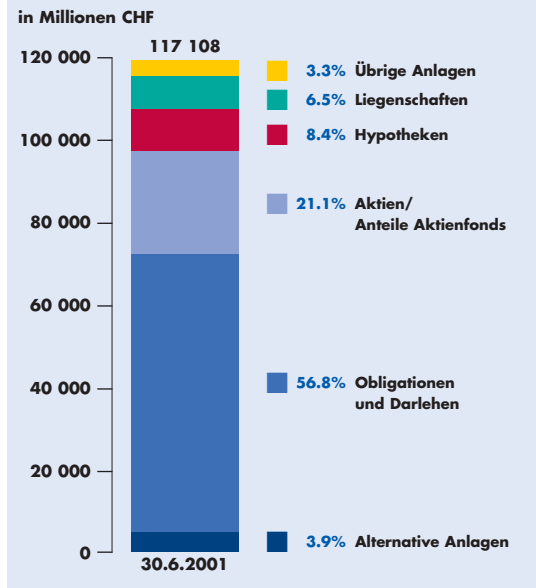
Dazu gehört ebenfalls die vor allem im Fondsgeschäft tätige Swiss Life Direct, welche seit dem Frühjahr 2001 nun auch formell in die Rentenanstalt/Swiss Life integriert ist. Dadurch wurden weitere Synergien im Privatkundengeschäft ermöglicht. Das Ergebnis der Swiss Life Direct litt erwartungsgemäss im ersten Halbjahr unter der schwachen Börse: so war bei den Fondseinlagen im Vorjahresvergleich ein markanter Rückgang zu verzeichnen. Die Einmalprämien hingegen stiegen – dank der guten Zu-

GEWINN-ENTWICKLUNG 30.6.1998–30.6.2001



FER = Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP)
IAS = International Accounting Standards

ASSET ALLOCATION VERSICHERUNGS- PORTEFEUILLE



sammenarbeit mit dem Vertriebspartner Zürcher Kantonalbank – sehr stark an.

Positiv zeigt sich auch der Geschäftsverlauf der ebenfalls zum Konzernbereich Schweiz gehörenden «La Suisse»; dies insbesondere dank eines Prämienwachstums im Nicht-Leben-Bereich. Das Leben-Geschäft dagegen verharre praktisch auf Vorjahreshöhe. Der Schadenverlauf verlief gesamthaft günstig und liegt deutlich unter Vorjahresniveau.

GESCHÄFTSVERLAUF EUROPA

Die Bruttoprämien (inkl. Beiträge mit Anlagecharakter) betragen am Ende des ersten Semesters mehr als 5

Milliarden CHF, lagen jedoch gering unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Trotzdem wird für das gesamte Jahr 2001 mit einer deutlichen Steigerung der Prämieinnahmen gerechnet. Ein zentrales Element wird weiterhin die Kostenüberwachung sein. Bereits konnte der Kostensatz im Vergleich zum 1. Semester 2000 leicht gesenkt werden. Schadens- und Versicherungsleistungen bewegten sich im Rahmen der Vorjahresperiode.

In der zweiten Jahreshälfte erfolgen in den meisten Niederlassungen und Tochtergesellschaften die Umstellungen auf den Euro. Die Hauptaktivitäten betreffen die

Produktgestaltung, das Marketing sowie die Umstellung der Vermögens- und Versicherungsverwaltungssysteme.

Deutschland

Die Prämieinnahmen des ersten Halbjahres 2001 erreichten 48% des vorangegangenen Ganzjahreswertes. Die Entwicklung der letzten Monate lässt aber darauf schliessen, dass der Rückstand bis Ende Jahr zumindest aufgeholt werden kann. Die Einmaleinlagen der Einzelversicherung liegen weiterhin auf tiefem Niveau. Das relativ neue «unit linked»-Produkt sowie die Berufsunfähigkeitszusatzversicherung (BUZ) zeigen jedoch eine sehr positive Entwicklung. Diese Produkte ergänzen die reduzierten Leistungen der staatlichen Vorsorgeträger.

Frankreich

In der Berichtsperiode gingen die Prämieinnahmen des Leben-Geschäfts gegenüber dem ersten Halbjahr 2000 zurück. Der Rückgang im «unit linked»-Geschäft, als Folge des Einbruchs des CAC 40 (-11.83%), konnte durch konventionelles Geschäft teilweise aufgefangen werden. Die Kranken- und Unfallversicherungsprämien blieben leicht unter dem Niveau der entsprechenden Vorjahresperiode.

Niederlande

Die Prämieinnahmen per 30.6.2001 erreichten 50% des Niveaus des gesamten Jahres 2000 oder 56% des Jahresbudgets 2001. Dies ist auch eine Folge der am

Foto: Imagebank

Foto: Imagebank



1. Januar 2001 in Kraft getretenen Steuerreform. Diese führte zu einer beachtlichen Zahl von Neuabschlüssen im Jahr 2000, welche aber erst im laufenden Jahr verarbeitet werden konnten.

Belgien

Die Prämien des Leben-Geschäfts erreichten im ersten Semester 2001 52% des Vorjahreswerts. Diese positive Entwicklung ist auf ein neu lanciertes Produkt mit Anlagecharakter («unit linked») der Kollektivversicherung und vor allem auf die Zunahme im Verkauf von traditionellen Produkten in der Einzellebensversicherung zurückzuführen. Die «Universal Life»-Produkte wiesen dabei die beste «performance» aus. In der Einzelversicherung ging andererseits der Verkauf von «unit linked»-Produkten zurück.

Grossbritannien

Die Prämieinnahmen erreichten im ersten Semester 56% des gesamten Vorjahreswertes. Dies ist im Wesentlichen auf eine gute Entwicklung im reinen Risikogeschäft zurückzuführen. Im Bereich der «Managed Funds» machte sich hingegen die Entwicklung an den europäischen Börsenplätzen negativ bemerkbar.

Spanien

Das Prämienbudget für das gesamte Jahr 2001 wurde bereits nach sechs Monaten

um 10% übertroffen. Dies ist weiterhin im Wesentlichen eine Folge der so genannten «exteriorización». Im Einzelversicherungsgeschäft wurde aber ebenfalls eine Zunahme der Prämien registriert. Weil im Rahmen der «exteriorización» auch im zweiten Halbjahr mit einem aussergewöhnlichen Anstieg gerechnet werden kann, wurden die Budgetziele auf 150% des Werts des Jahres 2000 angehoben.

Luxemburg

Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2000 nahmen die Prämieinnahmen zwar markant zu. Aufgrund einer ausserordentlichen Einmaleinlage im 2. Halbjahr 2000 wird per Ende 2001 mit einer deutlich geringeren Steigerung der Prämieinnahmen gerechnet.

Italien

Die Prämieinnahmen der Einzelversicherung bewegen sich im Rahmen des Budgets. Eine Steigerung von 16% sollte somit im Geschäftsjahr 2001 erreicht werden können. Diese positive Entwicklung gelang dank einer neuen Produktlinie, welche über den neuen Distributionspartner «La Fenice» vertrieben wird. In der Kollektivversicherung ist hingegen ein Rückgang der Prämien zu verzeichnen.

SWISS LIFE NETZWERK

Mit dem Ziel, die Kundschaft noch individueller zu betreuen, übertrug Swiss Life die standardisierten Produktpakete in ein System innovativer modularer Lösungen. Diese neue modulare Produktpalette wurde von den Kunden sehr positiv aufgenommen. Dies schlug sich in der ersten Hälfte des Jahres 2001 in über 50 neuen internationalen Verträgen mit multinationalen Unternehmen nieder. Das modulare System erlaubt es, eine Kombination von Deckungen zu wählen, die dem spezifischen Firmenprofil und den entsprechenden Bedürfnissen am besten Rechnung tragen. Sie ermöglichen den internationalen Kunden so eine grösstmögliche Flexibilität.

Das Swiss Life Netzwerk bleibt Weltmarktführer im Bereich der massgeschneiderten Personalvorsorgelösungen für die multinationale Kundschaft. Aufgrund der jahrelangen Erfahrung und der Fähigkeit, Zukunftstrends im Personalvorsorgemarkt vorzusehen, wird es seine Führungsposition auf diesem dynamischen und vielversprechenden Markt beibehalten.

PERSONELLES

ÄNDERUNGEN IM VERWALTUNGSRAT

NEUWAHL

Neu in den Verwaltungsrat wurde an der Generalversammlung vom 15. Juni 2001 der Finanzexperte **Dr. Henri B. Meier**, ehemaliger Finanzchef des Roche-Konzerns in Basel, berufen. Dr. Meier übt neben anderen Mandaten das Verwaltungsrats-Präsidium der Givaudan AG aus und ist Verwaltungsrats-Mitglied der Roche Holding AG, Basel.

WIEDERWAHLEN

Die Mandate von **Maria Luisa Garzoni**, Geschäftsführerin und Mitglied des Verwaltungsrats der Garzoni SA, Lugano, und von **Dr. Andres F. Leuenberger**, Verwaltungsrats-Präsident der Rentenanstalt/Swiss Life sind im Jahr 2001 abgelaufen. Beide wurden von der Generalversammlung für drei weitere Jahre wiedergewählt.

RÜCKTRITTE

An der Generalversammlung vom 15. Juni 2001 erreichten **Professor Dr. Riccardo Jagmetti** und **Erwin Reinhardt** die reglementarisch festgelegte Altersgrenze und traten deshalb als Mitglieder des Verwaltungsrats zurück. Professor Jagmetti wurde 1987 in den Aufsichtsrat der damaligen Genossenschaft gewählt, war während 6 Jahren im Verwaltungsausschuss tätig und übte dieses Amt auch nach der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft aus. Erwin Reinhardt war während 13 Jahren Mitglied des Aufsichts- bzw. des Verwaltungsrats. 1991 wurde er in den Verwaltungsausschuss gewählt. Der Verwaltungsrat dankt den zurückgetretenen Mitgliedern dafür, dass sie mit ihrer Fachkunde und Persönlichkeit massgebend zur Weiterentwicklung der Rentenanstalt/Swiss Life beigetragen haben.

KONSOLIDIERTE BILANZ

in Millionen CHF

Aktiven

	30.6.2001	31.12.2000
Kapitalanlagen		
Bis zum Verfall gehaltene festverzinsliche Titel	7 139	6 001
Jederzeit verkäufliche festverzinsliche Titel und Aktien	82 432	82 354
Als Handelsbestände gehaltene Kapitalanlagen	2 532	2 597
Grundstücke und Bauten	8 366	8 286
Darlehen	25 038	25 839
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, Partnerschaften und Joint Ventures	260	257
Übrige Kapitalanlagen	3 655	4 212
Total Kapitalanlagen	129 422	129 546
Übrige Aktiven		
Flüssige Mittel	7 870	7 319
Versicherungs- und übrige Forderungen	4 059	2 632
Rechnungsabgrenzungsposten	1 677	1 914
Guthaben aus Rückversicherungen	1 449	1 340
Aktivierete Abschlusskosten	2 688	2 367
Selbst genutzte Grundstücke, Bauten und Betriebseinrichtungen	1 471	1 186
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	2 601	2 500
Latente Steuerguthaben	886	799
Übrige Aktiven	708	824
Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	15 198	15 630
Total übrige Aktiven	38 607	36 511
Total Aktiven	168 029	166 057

in Millionen CHF

Passiven

	30.6.2001	31.12.2000
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften	1 672	1 145
Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Anlagecharakter, Depots und übrige Guthaben der Versicherungsnehmer	25 968	24 706
Technische Rückstellungen und Schadenrückstellungen	100 940	98 900
Anleihen und andere Verbindlichkeiten	7 245	8 646
Latente Steuerverbindlichkeiten	2 233	2 432
Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten	8 009	6 719
Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	15 261	15 661
Total Verbindlichkeiten	161 328	158 209
Minderheitsanteile	188	183
Eigenkapital		
Gewinnreserven	3 159	2 343
Bewertungsreserven Kapitalanlagen und übrige Bewertungsreserven, nach Steuern	1 372	3 295
Aktienkapital	587	587
Kapitalreserven	1 815	1 839
Abzüglich eigene Aktien	- 420	- 399
Total Eigenkapital	6 513	7 665
Total Passiven	168 029	166 057

Eigenkapitalbasis

	30.6.2001	31.12.2000
Ausgewiesenes Eigenkapital	6 513	7 665
Minderheitsanteile	188	183
Hybrides Kapital	1 278	1 279
Nachrangige Verbindlichkeiten	98	94
Unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter	2 211	4 037
Total Eigenkapitalbasis	10 288	13 258

KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG

Infolge Umstellung auf IAS (International Accounting Standards) keine Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen per 30.6.2000.

in Millionen CHF

	30.6.2001
Ertrag	
Kapitalerträge, netto	2 847
Saldo der realisierten und buchmässigen Gewinne/Verluste	720
Erträge Kapitalanlagen aus Handelsbeständen, netto	– 463
Erträge Investment Management, Bankgeschäft und übrige Dienstleistungserträge	299
Versicherungsprämien, Policengebühren und übrige Beiträge ¹⁾	8 646
Übriger Ertrag	47
Total Ertrag	12 096
Direkter Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen auf Anleihen	
Gutgeschriebene Zinsen auf Kontokorrenten und vorausbezahlten Prämien	– 367
Zinsen auf Anleihen	– 239
Versicherungsleistungen und Veränderung der technischen Rückstellungen	– 9 112
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	– 567
Total direkter Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen auf Anleihen	– 10 285
Betriebsaufwand	
Investment Management, Bankgeschäft und übriger Betriebsaufwand	– 347
Direkter und indirekter Aufwand für Akquisition von Versicherungsgeschäft	– 810
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	– 387
Total Betriebsaufwand	– 1 544
Betriebsgewinn, brutto	267
Abschreibung auf Goodwill und übrige immaterielle Werte	– 71
Veränderung aufgrund von Währungsanpassungen	222
Betriebsgewinn vor Steuern	418
Ertragssteuern	– 147
Betriebsgewinn nach Steuern	271
Ausserordentliche Posten nach Steuern	–
Halbjahresgewinn vor Minderheitsanteilen	271
Minderheitsanteile	– 18
Halbjahresgewinn	253
¹⁾ Auf Basis der neu angewandten Rechnungslegungsgrundsätze sind Beiträge mit Anlagecharakter nicht in den Versicherungsprämien enthalten:	
Versicherungsprämien, Policengebühren und übrige Beiträge	8 646
Beiträge mit Anlagecharakter	2 118
Total Versicherungsprämien, Policengebühren, übrige Beiträge und Beiträge mit Anlagecharakter	10 764

UNSERE AKTIE

Die Schweizer Börse verzeichnete im 1. Halbjahr 2001 das schlechteste Startsemester seit 1973. Auch die Aktie der Rentenanstalt/Swiss Life musste in dieser Zeitperiode einen Kursrückgang von 14.2% in Kauf nehmen. Trotzdem erreichte unsere Aktie im Zwölfmonatsvergleich ein Plus von 19%.

Die weltweite Konjunkturabkühlung mit entsprechenden Gewinnwarnungen von Unternehmensseite forderte an den Kapitalmärkten im ersten Semester 2001 ihren Tribut: Das Blue-Chip-Barometer Swiss Market Index (SMI) sank um 11%, der weiter gefasste Swiss Performance Index (SPI) verminderte sich um 10.9%, der SPI Insurance fiel um 20.5%. Diesen Entwicklungen konnte sich auch die Aktie der Rentenanstalt/Swiss Life nicht entziehen. Mit einem Minus von 14.2% figuriert unsere Aktie im Mittelfeld der grosskapitalisierten Werte. Auf Zwölf-



Foto: Imagebank

AKTIENSTATISTIK

	Beträge in CHF (sofern nicht anders vermerkt)	
	30.6.01	31.12.00
Anzahl Aktien (gewichteter Durchschnitt)	11 256 012	11 336 876
Gewinn pro Aktie	22.5	81.5
Eigenkapital pro Aktie	578.6	676.1
Börsenkurs ¹⁾	1 160	1 352
Börsenkapitalisierung	13 626 520 000	15 881 944 000
Kurs/Eigenkapital (Verhältnis)	2.0	2.0
Valors (SWX)	802 678	802 678

¹⁾ Jahreshöchst/-tiefst: 1 404.- (14.2.2001) / 1 132.- (21.6.2001)

monatsbasis (1.7.2000–30.6.2001) betrachtet, erzielte unsere Aktie trotzdem einen überdurchschnittlichen Kursgewinn von 19% (SMI: -6.7%; SPI: -5.4%; SPI Insurance: -2.9%). Die Börsenkapitalisierung per 30. Juni 2001 erreichte 13.6 Milliarden CHF.

Die Baisse an den wichtigsten Börsen-

plätzen hat sich seit Beginn des 2. Semesters fortgesetzt. Dies wirkte sich auch auf die Rentenanstalt/Swiss Life-Aktie aus, deren Kurs sich seit dem 30.6.2001 nochmals stark verminderte.

Im Aktionariat haben sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber Ende 2000 ergeben.

KURSENTWICKLUNG RENTENANSTALT/SWISS LIFE-AKTIE 2000/2001



1.1.2001–30.6.2001
RA/SL: -14.2%
SPI/INS: -20.5%
SMI: -11.0%

Rentenanstalt/Swiss Life
SPI Insurance (adj.)
SMI (adj.)

AUSBLICK AUF DEN JAHRESABSCHLUSS

Auch für das 2. Halbjahr ist mit einem weiteren Wachstum zu rechnen. Die Kostenentwicklung im 1. Halbjahr deutet, trotz der Aufwendungen für die Euro-Umstellung, auf eine Reduktion des Kostensatzes im Jahresvergleich hin. Die direkten Kapitalerträge

dürften sich praktisch parallel zu den Kapitalanlagen entwickeln. Somit wird sich die direkte Rendite nur unwesentlich verändern. Eine Gewinnschätzung ist aufgrund der volatilen Aktienmärkte im heutigen Zeitpunkt schwierig.

Die Aktienmärkte haben sich seit dem Bilanzstichtag (30.6.2001) und insbesondere nach den Ereignissen in den USA verschlechtert. Der Schweizerfranken notiert gegenüber den für die Rentenanstalt/Swiss Life Gruppe wichtigen Währungen leicht stärker. Da die Rentenanstalt/Swiss Life Gruppe die Resultate neu nach den Normen von IAS ermittelt, können, im Gegensatz zu früheren Jahren, Schwankungen auf der Aktivseite der Bilanz nicht mit vormals dafür gebildeten Schwankungsreserven aufgefangen werden. Deshalb ist eine Gewinnschätzung im heutigen Umfeld und Zeitpunkt schwierig.

In Bestätigung früherer Aussagen muss davon ausgegangen werden, dass das letztjährige Ergebnis angesichts des schlechten Umfelds nicht mehr erzielt werden

kann. Die operativen Massnahmen, welche die Rentenanstalt/Swiss Life in den letzten zwei Jahren getroffen hat, beginnen, wie die positive Kostenentwicklung zeigt, zu greifen.

Mit freundlichen Grüssen



Dr. Andres F. Leuenberger
Präsident des Verwaltungsrats



Dr. Manfred Zobl
Präsident der Konzernleitung

26. September 2001

AGENDA 2001/2002

- ▶ **Ab 26. September 2001**
Online-Übertragung der Halbjahreskonferenz auf der Webseite
- ▶ **11. April 2002**
Finanzanalysten-Information am Hauptsitz
- ▶ **11. April 2002**
Medienkonferenz am Hauptsitz
- ▶ **24. Mai 2002**
Generalversammlung in Zürich
- ▶ **29. Mai 2002**
Dividendenausschüttung

KONTAKTADRESSEN

Rentenanstalt/Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
CH-8022 Zürich

Investor Relations
Dr. Christoph J. E. Braschler
Telefon ++41 1 284 47 12
Fax ++41 1 284 44 41
E-Mail:
investor.relations@swisslife.ch

Shareholder Services
Dr. Markus Schleutermann
Telefon ++41 1 284 61 10
Fax ++41 1 284 61 66
E-Mail:
shareholder.services@swisslife.ch

Für sämtliche Interessenten besteht die Möglichkeit, die Aufzeichnungen der Finanzanalysten-Information und der Medienkonferenz auf unserer Webseite <http://www.swisslife.com> (Investor Relations) anzusehen.

E P O 2
Official Partner

Foto: getlyone stone